

# Transatlantisches Forum

## Amerikanisch-deutscher Dialog

Bei einem „Transatlantisches Forum Weiterbildung für Frauen“, zu dem die auf Erwachsenenbildung spezialisierte Pädagogin Prof. Dr. Hildgard Macha am 19. März 2002 an die Universität Augsburg eingeladen hatte, referierten und diskutierten Wissenschaftlerinnen aus Pittsburgh, New York, Berlin und Augsburg vor einem Publikum aus Universität, schulischen und außerschulischen Bildungsinstitutionen, kirchlichen und politischen Verbänden sowie aus Wirtschaft und Presse über weibliche Identität in Gesellschaft und Beruf. Konkret ging es um Neuorientierungen mit Blick auf Macht und Führungsqualitäten, um Möglichkeiten des interkulturellen Lernens, um die Bedeutung von Mentoring, Networking und Communities of Practice sowie um die Zukunft der Weiterbildung mit e-learning.

### **Weiterbildung im Zeitalter von Gender Mainstreaming und Gender Studies**

In den Vorträgen analysierten jeweils abwechselnd deutsche und amerikanische Wissenschaftlerinnen die Frage nach individuellen beruflichen Strategien. Neben der allgemeinen gesellschaftlichen Forderung nach strukturellen Verbesserungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewinnt diese Frage heute eine immer größere Bedeutung für eine gezielte Karriereplanung. Die Referentinnen unterstrichen ohne Ausnahme die Bedeutung von professionellen Fortbildungs-, Trainings- und Qualifikationsangeboten, die zusammen mit informellen Netzwerken zentrales Instrumentarium bei der Formulierung von Karrierewünschen sind.

Im Eingangsreferat skizzierte Prof. Dr. Wiltrud Gieseke von der Humboldt-Universität Berlin, die Geschichte der Frauen(weiter)bildung von ihren Anfängen im 19. Jahrhundert bis ins Zeitalter von Gender Mainstreaming und Gender Studies. Gieseke plädierte für einen neuen und selbstbewussten Entwurf von weiblicher Identität, der offensiv auf die neuen Bildungschancen setzt, um die geforderte gleichberechtigte Teilhabe der Geschlechter am gesellschaftlichen Gestaltungsprozess voranzubringen.

### **Mentoring, Networking und e-learning**

Im transatlantischen Vergleich wird allerdings rasch deutlich, dass es in Sachen Networking und Mentoring in Deutschland dort, wo es um die Gestaltung der eigenen Berufsbiographie geht, durchaus Entwicklungsbedarf gibt. Prof. Dr. Helen Sobehart von der Duquesne University in Pittsburgh demonstrierte am Beispiel einer Studie über Frauen in beruflichen Führungspositionen an Bildungseinrichtungen in den USA die enorme Bedeutung gezielten Mentorings für ein erfolgreiches berufliches Weiterkommen. In dieselbe Richtung wies Prof. Dr. Donna Jones vom Bank Street College of Education in New York in ihrer Untersuchung über farbige Frauen in Verwaltung und Management, die in besonderer Weise gesellschaftlichem Druck ausgesetzt sind. Im persönlichen Rückblick waren die von Jones befragten Frauen übereinstimmend der Überzeugung, dass ihr beruflicher Aufstieg in gehobene Positionen ohne das

# Weiterbildung für Frauen

## ber weibliche Identität in Gesellschaft und Beruf

**Rollenvorbild und die konkrete Unterstützung von MentorInnen nicht denkbar gewesen wäre.**

Als eine innovative Weiterbildungsperspektive der Zukunft stellte Prof. Dr. Hildegard Macha Konzepte des e-learning vor, die speziell auf die Lernbedürfnisse von Frauen ausgerichtet sind. Narrative Lernszenarien und virtueller Gedankenaustausch bilden in Kombination mit persönlichen Arbeitstreffen in Workshops die zentralen Strukturmerkmale solcher Lernprogramme.

### Transatlantische Forschungsk Kooperation

Vorgestellt wurden auch die Ergebnisse eines in direkter Kooperation mit der Universität Pittsburgh bearbeiteten Forschungsprojekts, das weibliche Führungsqualitäten explizit vor dem Hintergrund der tradierten Struktu-

ren im Schulwesen und im Hinblick auf die im internationalen Rahmen dringend erforderlichen schulischen Neuorientierungen betrachtet. Im Zuge dieses Projekts haben Prof. Dr. Maureen Porter, Universität Pittsburgh, und Dr. Claudia Fahrenwald, Universität Augsburg, an Schulen in Western-Pennsylvania und an den Gymnasien des Regierungsbezirks Schwaben Lehrerinnen in Führungspositionen oder solche, die prinzipielles Interesse an Führungspositionen haben, befragt, um ihre Muster beruflicher Identität sowie verfügbare Unterstützungssysteme und konkrete Weiterbildungswünsche kennenzulernen. Für die Lehrerinnen, die sich an der Studie beteiligten, bot die Tagung die Möglichkeit zum persönlichen Erfahrungsaustausch.

Einig waren sich alle Teilnehmerinnen, dass eine stärkere Reprä-

sentation von Frauen in beruflichen Führungspositionen angesichts der gesellschaftlichen Zukunftsaufgaben dringend erforderlich ist, da Frauen tendenziell andere inhaltliche Prioritäten setzen als Männer und somit auch eine Vorbildfunktion für neue soziale Lebensmuster einnehmen können. Wichtige Impulse zur Durchsetzung dieser Forderung sind von verbesserten Weiterbildungsangeboten und gezielten MentorInnenprogrammen zu erwarten. Aus der transatlantischen Kooperation auf diesem Gebiet ergeben sich zudem zukunftsweisende Perspektiven interkultureller Analyse und Zusammenarbeit.

### Regionale und internationale Perspektive

Der besondere Reiz der Veranstaltung lag zum einen in der Mischung aus intensivem wissenschaftlichem Diskurs und informellem Gedankenaustausch in persönlicher Atmosphäre, zum anderen in der innovativen Verbindung von internationaler und regionaler Perspektive. Ein umfangreiches Rahmenprogramm führte nicht nur zu zahlreichen Sehenswürdigkeiten der Region, sondern auch zu Besuchen bei mehreren Augsburger Gymnasien und bei der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen. Der Erfolg der Tagung hat den Wunsch aller Beteiligten, den wissenschaftlichen Austausch auf diesem Gebiet fortzusetzen, bekräftigt. Für das nächste Jahr ist ein Gegenbesuch der Augsburger Wissenschaftlerinnen in den USA geplant.

Claudia Fahrenwald

Durch ihre Beteiligung wurde die Augsburger Tagung über Weiterbildung von Frauen zum transatlantischen Forum: v.l.n.r. Kara Giro (Pittsburgh), Dr. Margaret Boden (Pittsburgh), Prof. Dr. Donna Jones (New York), Prof. Dr. Helen Sobehart (Pittsburgh), Rhonda Taliaferro (Pittsburgh), Dr. Nancy Kodman (Pittsburgh) und Prof. Dr. Maureen Porter (Pittsburgh)

Foto: privat

